

Talente Vermehren

Am Anfang stand die Bibel mit einem interessanten Gleichnis. Dann kam eine tolle Idee und ihre erfolgreiche Umsetzung. Am Ende gab's emotionale Dankesfeiern.



„Was glaubt ihr, welche Talente ich habe?“

Gebannt sitzen die Schülerinnen und Schüler vor ihrem Gast. „Als ich in eurem Alter war, da habe ich mit dem Schicksal und dem lieben Gott gehadert, wegen meinem harten Los“, erzählt die im Rollstuhl sitzende Marianne Hengl sehr emotional aus ihrem Leben. Für jeden alltäglichen Handgriff ist sie auf Hilfe angewiesen. Kämmen, essen, sogar Hintern putzen –die intimsten Erledigungen schafft sie nur mit fremder Unterstützung.

Die gebürtige Pinzgauerin hat eine Lieblingsstelle in der Bibel, das Gleichnis von den Talenten aus dem Matthäus-Evangelium: Jesus erzählt von einem vermögenden Mann, der sich auf Geschäftsreise begibt. Seinen drei Knechten überlässt er großzügige finanzielle Mittel. Nach seiner Rückkehr wird abgerechnet, was die Diener mit seinem Geld gemacht haben. Die ersten beiden Knechte erwirtschafteten einen Gewinn und werden dafür belohnt. Der Dritte hatte aus Angst nichts investiert, sondern das Geld vergraben. Der Herr nimmt es ihm weg und gibt es dem Erfolgreichsten als Belohnung, nach dem Grundsatz „*Wer hat, dem wird gegeben werden; wer nicht hat, dem wird genommen werden.*“ Jesus will uns damit sagen, dass der Mensch talentiert und mit Gaben ausgestattet ist, die er aber mehren soll. Wer sie nicht einsetzt, riskiert sie zu verlieren. „*Wer hat, dem wird gegeben*“ kann hier auch soviel heißen wie: „Eigentum verpflichtet“.

Marianne Hengl hat ihre Talente genutzt. Die Obfrau von RollOn Austria hat ihr Leben trotz ihrer Behinderung gemeistert. Sie versteht es ausgezeichnet, ihren Charme bewusst einzusetzen, um für das Anliegen ihres Vereins Publicity und Spenden zu erreichen. Sie könne auch sehr gut organisieren, aber vor allem auch delegieren, dh. „anschaffen“, wie sie lachend zugibt. Das sei in ihrer Situation einfach notwendig. Mit ihrer gewinnenden Art hat sie auch die Kinder sofort für sich eingenommen.

Sie wurde zu einer Spendenübergabe eingeladen. Die Religionspädagogen Kurt und Esther Mikula haben das Gleichnis der Talente als Grundlage für ein interessantes Projekt an der Hauptschule Lofer genommen. Das biblische Beispiel sollte den Kindern als Ansporn dienen, ihre Talente zu nutzen. Jede Gruppe, die sich beteiligen wollte, bekam 20 Talente = Euro, mit dem Auftrag, dieses Startkapital unter Einsatz ihrer Fähigkeiten zu vermehren. Direktor Helmut Weißbacher gesteht, er habe sich Anfangs Sorgen um das Geld gemacht. Nun ist er stolz darauf, wie erfolgreich die Idee von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt wurde. Um die Talente zu vermehren wurden viele Muffins gebacken und Bärlauch gepflückt und verkauft. Dienste wie Auto waschen und Babysitten wurden angeboten, ja sogar eine Kapelle ausgemalt. Da wurden Kerzen aus Bienenwachs gebastelt, Polster gemacht und Holzherzen hergestellt. An kreativen Ideen und bewundernswertem Einsatz mangelte es den Kindern nicht.

Insgesamt mehr als 4000 Euro konnten auf diese Weise gesammelt werden. „Manche Leute haben sogar 50 Euro hergegeben“, berichten die Kinder von ihren Erlebnissen. Sie haben viele positive Erfahrungen gesammelt und sind zu Recht stolz auf ihre Leistung. Drei Vereine profitierten von der Hilfsbereitschaft der Kinder, die ihr Talent den Clown Doctors, den Schmetterlingskindern und RollOn Austria zur Verfügung gestellt haben.

Seitens der Schmetterlingskinder kam Gabriela Pohla-Gubo vom Verein Debra nach Lofer und bedankte sich für die Spende. Das Schicksal der von dieser unheilbaren Krankheit betroffenen Kinder berührte die Schüler-innen besonders stark. Sie stellten der Ärztin viele interessierte Fragen zu dem Thema. Diese erklärte, dass der Verein keine öffentlichen Gelder bekommt, und daher nur auf Spenden angewiesen ist. Die Versorgung von Blasen und Wunden, die Schmerzbekämpfung, sowie die Entwicklung von Therapien sind nur durch die finanzielle Unterstützung von Spendern gesichert.

Für eine fröhlichere Stimmung sorgt Claudia Pallasser, schließlich ist sie als Vertreterin der ClownDoctors gekommen und hat auch für die Kinder rote Nasen mitgebracht. Die Bemühungen der ausgebildeten Clowns, kleine Patienten in Salzburger Spitälern aufzuheitern ist bewundernswert. Die „Humortherapie“ erfolgt seit fast 20 Jahren ehrenamtlich und hat in dieser Zeit wohl vielen kranken Kindern und ihren Angehörigen das Leben zumindest für kurze Zeit etwas leichter gemacht.

Diese Organisationen brauchen nicht nur finanzielle Unterstützung, ihre Teams freuen sich über die Anerkennung ihrer Arbeit, wie alle drei Vertreterinnen betonten.

Möge dieses Beispiel aus Lofer Schule machen. Wer das Projekt ebenfalls durchführen möchte erhält bei der Familie Mikula Ideen, Anregungen, Unterlagen.

www.mikula-kurt.net/bilder/bilder-projekte/talente-vermehren-2013/

Infos zu den Vereinen:

www.clowndoctors.at

www.debra-austria.org

www.rollon.at

